

Neugründung oder Reform?

Am 1. Juli beginnt der deutsche Vorsitz im Rat der Europäischen Union. An unsere Präsidentschaft richten sich große Erwartungen. Zu Recht, wie ich finde. Denn im Jahr 2020 geht es eben nicht nur um die moderierende Abarbeitung eines langfristigen Arbeitsplans.

Business as usual im Jahr des Brexits? Unwahrscheinlich. Denn jetzt, nach dem Austritt Großbritanniens aus der EU, hat die Übergangsfrist begonnen. Und an deren Ende steht entweder ein Vertrag über die künftigen Beziehungen oder doch noch ein ungeregelter Brexit.

Und dann ist da nicht nur die Konferenz über die Zukunft Europas, die unter kroatischem Vorsitz am Schuman-Tag ihre Arbeit aufnehmen wird. Da sind vor allem die äußerst schwierigen Verhandlungen über den neuen Mehrjährigen Finanzrahmen (MFR). Zugegeben, das klingt sehr technokratisch. Gemeint ist damit aber nichts weniger als die Frage, wieviel Geld die EU zur Erfüllung ihrer Aufgaben über den größten Teil der Zwanzigerjahre zu ihrer Verfügung haben wird. Beim MFR geht es nicht abstrakt, sondern ganz konkret um Europas Zukunft.

Zu erinnern ist auch an den letzten deutschen Ratsvorsitz. Der war im Jahr 2007 und arbeitete keineswegs nur die normalen Dossiers ab. Damals galt es, einen Ausweg aus einer Sackgasse zu finden. Der Europäische Verfassungsvertrag war zwei Jahre zuvor in den Niederlanden und in Frankreich in Volksabstimmungen gescheitert. Deutschland übernahm damals Verantwortung und schaffte mit seinen europäischen Partnern den Durchbruch hin zum Vertrag von Lissabon, der heutigen Rechtsgrundlage der Europäischen Union.

Aus föderalistischer Sicht bedeutete dieser Vertrag durchaus nennenswerte Fortschritte. Vor allem das Europäische Parlament wurde erheblich gestärkt, Mehrheitsentscheidungen im Rat wurden – trotz



Eine starke EU ist unbezahlbar: Vor dem Sondergipfel zum Mehrjährigen Finanzrahmen in Brüssel demonstrierten Europa-Union-Mitglieder vor dem Kanzleramt dafür, dass nach dem Brexit das EU-Budget nicht gekürzt wird. Damit die EU handlungs- und gestaltungsfähig bleibt, müssen die verbliebenen 27 Mitgliedstaaten mehr beisteuern.
Foto: Gerolf Mosermann

wichtiger, fortbestehender Ausnahmen – zur Regel. Aber dann war da auch dieser vermaledeite Artikel 50, von dem kaum jemand glaubte, dass je ein Staat ihn aktivieren würde. Der Austritt aus der immer engeren Union der Völker. Das Vereinigte Königreich hat ihn keine zehn Jahre nach Inkrafttreten des Vertrags von Lissabon aktiviert.

Und so stehen wir heute, zu Anfang eines neuen Jahrzehnts, in turbulenter Zeit. Die EU hat ein veritables Krisenjahrzehnt hinter sich, mit Herausforderungen, die alles zuvor Erlebte und Erfahrene weit in den Schatten stellten. Also hat noch die Juncker-Kommission die Debatte über die Zukunft Europas angestoßen. Die neue Kommission unter Ursula von der Leyen und das Europäische Parlament wollen diese Debatte nun mit der Konferenz über die Zukunft Europas in eine Bahn lenken, die zu einer neuen EU-Reform führen kann – oder sogar, wie manche fordern, zu einer Neugründung Europas.

Bei der nun vorgesehenen Bürgerbeteiligung wird es wichtig sein, die Menschen ernst zu nehmen, sie wirklich einzubeziehen. Alles andere kann nur zu größter Enttäuschung führen – und wäre gefährlich für die weitere Legitimation der Europäischen Union.

Aber ist das Ziel die Reform der Institutionen oder gar eine Neugründung? Gehen wir den Weg Schumans weiter, Schritt für Schritt – und oft genug auch rückwärts und seitwärts – oder wagen wir den Sprung in etwas ganz Neues? Evolution oder Revolution.

Mein Menschenbild und mein Geschichtsverständnis lassen mich klar den evolutionären, reformerischen Ansatz bevorzugen. Aber das ist meine persönliche Sicht. Was denken Sie? Wie kommen wir unserem Ziel, dem föderalen europäischen Bundesstaat, näher? Ich finde, wir sollten diese Frage in unserem Verband auf allen Ebenen diskutieren.

Die Konferenz über die Zukunft Europas wird eine klare Gestalt haben und auch Bürgerinnen und Bürger einbeziehen. Sie soll, so wünschen es auch Parlament und Kommission, von einer Vielzahl von Veranstaltungen begleitet werden, überall in der Union, landauf, landab. Wir europäischen Föderalisten werden uns daran beteiligen.

Reform oder Neugründung? Schreiben Sie uns Ihre Meinung per E-Mail an:
ZukunftEuropas@europa-aktiv.de

Rainer Wieland MdEP
Präsident der Europa-Union-Deutschland

Schwarzer Tag EUD-Generalsekretär Christian Moos zum Brexit

„Der 31. Januar war ein schwarzer Tag für die EU und Großbritannien. Denn die Erkenntnis, dass gemeinsames europäisches Handeln weitaus mehr bewirkt als nationale Alleingänge, ist eine zivilisatorische Errungenschaft, von der die Bürgerinnen und Bürger der EU seit den Anfängen der europäischen Einigung profitiert haben“, sagt Christian Moos, Generalsekretär der Europa-Union Deutschland. Doch bei aller Trauer und Wehmut ließen sich die Europäischen Föderalisten nicht entmutigen. „Wir halten fest an unserer Vision eines europäischen Bundesstaates, der alle Europäerinnen und Europäer in Frieden und Freiheit vereint“, so Moos. „Der Brexit ist und bleibt ein historischer Rückschritt. Er wurde begünstigt durch Unwissen und Unwahrheiten, europaskeptischen und fremdenfeindlichen Populismus, der auch unser Land bedroht. Diesen Tendenzen müssen wir uns als Gesellschaft entschlossen entgegenstellen“, betont Moos. Besonders gelte es jetzt aber, die Verbindung zu den Menschen im Vereinigten Königreich von Großbritannien und Nordirland zu halten und wo immer möglich auszubauen. „Eu-

ropa ist auch und gerade auf der Basis von Städtepartnerschaften, des grenzübergreifenden Miteinanders von bürgerschaftlichen Vereinen, Sportbegegnungen und Jugendaustausch gewachsen. Daran wollen wir festhalten und bestehende Freundschaften zu Britinnen und Briten pflegen und neue anstreben“, erklärt Moos. Das gemeinsame Haus Europa zu errichten, sei ein Generationenauftrag, der weder mit den Römischen Verträgen noch mit dem Vertrag von Maastricht oder Lissabon abgeschlossen gewesen sei. „Das Brexit-Referendum von 2016 und der am 31. Januar erfolgte Austritt Großbritanniens geben keine endgültigen Antworten auf die Frage nach Großbritanniens künftigen Platz in Europa“, ist Christian Moos überzeugt. Die überparteiliche Europa-Union Deutschland erwarte von der Politik auf allen Ebenen zweierlei. Erstens müsse nun alles daran gesetzt werden, eine gute Lösung für die künftigen Beziehungen zwischen der EU und Großbritannien zu finden. „Wir dürfen nicht vergessen, dass in der EU wie im Vereinten Königreich die Lebensentwürfe von Millionen Bürgerinnen und Bürgern



Da fehlt was... Der Brexit wird nun tatsächlich Realität. Grafik: Asav [CC BY-SA (<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>)]

vom Ausgang der nun anstehenden Verhandlungen abhängen. Für diese schwierigen Verhandlungen muss allerdings auch klar sein, dass die EU keine Zugeständnisse machen darf, die sie selbst in Frage stellen würden.“ Zweitens erwarte die Europa-Union zeitnah konkrete, mutige Schritte hin zu einem neuen Konvent, der die EU auf der Grundlage ihrer Werte und Ziele zukunftsfest macht. „Die Konferenz über die Zukunft Europas kann nur der erste Schritt dazu sein und die angekündigte Bürgerbeteiligung darf kein Feigenblatt sein“, sagt Generalsekretär Moos. ■

Pressearbeit? Wir helfen!

Wussten Sie, dass die Bundesgeschäftsstelle Kreisverbände bei der Pressearbeit unterstützt?

Zu relevanten Ereignissen, bei denen sich ein Bogen zu lokalen Themen schlagen lässt, bietet die Bundesgeschäftsstelle Musterpresseerklärungen an. Diese können Sie im Kreisverband ganz einfach auf Ihre lokalen Gegebenheiten anpassen und an Ihre Medienkontakte verschicken. So können wir die Kräfte bündeln und auf vielen Ebenen präsent sein. Die Vorlage zum Brexit-Statement für Kreisvorsitzende wurde von erfreulich vielen Verbänden aufgenommen und erfolgreich in der Lokalpresse platziert. Doch auch bei grundsätzlichen Fragen zur Presse- und Öffentlichkeitsarbeit vor Ort hilft die Bundesgeschäftsstelle gerne weiter. Rufen Sie an und lassen Sie sich Tipps und Handreichungen geben! ■



Neues Logo erfolgreich eingeführt

Ab sofort können alle Gliederungsverbände der Europa-Union das neue Logo für Ihre Kommunikationskanäle nutzen (wir berichteten in Ausgabe 5-2019). Über 150 EUD-Verbände haben das modernisierte Design seit seiner „offiziellen“ Einführung Ende Januar bereits übernommen. Alle wichtigen Informationen und Anleitungen zur neuen Wort-Bild-Marke und zur neuen Hausschrift der Europa-Union finden Sie auf der Webseite des Bundesverbandes. Über den Logogenerator können sich alle Untergliederungen ihr eigenes Logo erstellen.

Schauen Sie rein: <https://www.europaunion.de/service/logo/>

In Kürze wird der Bundesverband Vorlagen für diverse Produkte anbieten, die sich mit kleinem Aufwand auch durch die Kreis- und Landesverbände nutzen und personalisieren lassen. Dazu gehören Vorlagen für



Visitenkarten, Briefbögen, Roll-ups, Präsentationen (PPT) und Plakate. ■



EuropaUnion

Deutschland

Für einen starken EU-Haushalt

Aktion von Europa-Union und JEF vor dem Kanzleramt

Mehr als 1! Mit diesem Aufruf setzten unsere Verbände am Vortag des EU-Sondergipfels zum Mehrjährigen Finanzrahmen ein Zeichen für eine handlungsfähige EU. Vor dem Kanzleramt in Berlin erinnerten wir die Bundesregierung an ihre Zusagen im Koalitionsvertrag für einen starken EU-Haushalt. „Eine handlungsfähige EU gibt es nicht umsonst. Die Bundesregierung muss ihre Versprechen einhalten und sich für höhere nationale Beiträge einsetzen“, lautete daher die Devise. Für ihre wachsenden Aufgaben benötigt die EU mehr finanzielle Mittel. Investitionen in nachhaltige Bildungsprogramme, Forschung und Innovation, Klimaschutz, Infrastruktur, Entwicklungszusammenarbeit und sozialen Zusammenhalt müssen ausgebaut werden.

EUD und JEF fordern daher eine Erhöhung der nationalen Beiträge auf mindestens 1,3 Prozent der Wirtschaftsleistung. Unser Appell: Deutschland soll mit gutem Beispiel vorangehen und auf seinen nationalen Rabatt verzichten. Die Nettoszahlerdebatte ist nicht mehr zeitgemäß. Der EU-Haushalt muss langfristig finanziell auf eigenen Beinen stehen. ■



Bei jedem Wetter – Europaretter! Aktivistinnen von Europa-Union, JEF, Netzwerk EBD und der Entwicklungsorganisation ONE vor dem Bundeskanzleramt
Foto: Gerolf Mosemann

UEF-Präsident jetzt Mitglied im Europaparlament

Der Präsident unseres europäischen Dachverbandes, Sandro Gozi, ist seit 1. Februar Europaabgeordneter. Mit seinem Einzug ins Europäische Parlament werden die Reihen der im EP vertretenen Europäischen Föderalisten gestärkt. Gozi konnte mit dem Auszug der Briten auf einen der frei werdenden Sitze nachrücken. Er gehört der Fraktion „Renew Europe“ an.

Die Besonderheit: Der Italiener, vormalig Staatssekretär für Europaangelegenheiten

unter den Regierungen Renzi und Gentolini, kandidierte bei den letzten Europawahlen auf der Liste der Republique en Marche von Präsident Emmanuel Macron und wurde in Frankreich gewählt. Damit ist er in dieser Legislaturperiode der einzige Europaparlamentarier, der nicht in seinem Heimatland gewählt wurde. Sein erklärtes erstes Ziel, für das er sich als Abgeordneter einsetzen will: die Einführung transnationaler Listen zu den Europawahlen 2024. ■



Foto: EUD

UEF-Präsident Sandro Gozi

EUD im Bundestag: Kosovo nach den Wahlen

Ein exklusiven Blick hinter die Kulissen der Koalitionsverhandlungen im Kosovo boten die Europa-Union Parlamentariergruppe und die Südosteuropa-Gesellschaft e.V. bei einem Fachgespräch im Bundestag. Im Oktober 2019 hatte der Sieg der Opposition bei den Parlamentswahlen zu einem politischen Erdbeben geführt. Nach über 20 Jahren würden der Regierung keine Parteien mehr angehören, die aus der UCK hervorgegangen sind. Wahlsieger mit über 50 Prozent der Stimmen waren die Partei des früheren Studentenführers Albin Kurti „Selbstbestimmung“ (Vetëvendosje) und die konservative Demokratische Liga (LDK), die gemeinsam für einen politischen Kurswechsel hin zu Rechtsstaatlichkeit und guter Regierungsführung angetreten waren.

Über die Pläne der künftigen Regierung berichteten Vjosa Osmani, Spitzenkandidatin der LDK, und Glauk Konjufca, Fraktionsvorsitzender von Vetëvendosje, deren Parteien sich zum Zeitpunkt der Veranstaltung im Dezember in den Verhandlungen zur gemeinsamen Regierungsbildung befanden. Die Korruptionsbekämpfung sehen beide als eine der dringendsten Aufgaben. Doch auch in den

Bereichen Bildung, Gesundheitswesen und Frauenrechte stehe die neue Regierung vor enormen Aufgaben. Einblicke in gesellschaftliche Themen und den Konflikt mit dem Nachbarland Serbien gab der Publizist und Autor Veton Surroi. Susanne Schütz vom Auswärtigen Amt sah neben den innenpolitischen Herausforderungen den Dialog mit Serbien als besonders dringenden Punkt an. Letzterer sei auch mit Blick auf einen EU-Beitritt und energiepolitische Fragen wichtig. Grenzveränderungen stellen für sie dabei keine Lösung dar. Die Podiumsgäste machten zudem deutlich, welche große Hoffnung die Bevölkerung des Kosovo in die neue Regierung setze. Die Moderation des Fachgesprächs übernahm Adelheid Wölfel, Südosteuropa-Korrespondentin der österreichischen Tageszeitung DER STANDARD. Eröffnet wurde das Fachgespräch



Hochkarätiges Podium beim Kosovo-Fachgespräch: (v. l. n. r.) Susanne Schütz, Dr. Vjosa Osmani, Adelheid Wölfel, Glauk Konjufca, Veton Surroi Foto: EUD

von Manuel Sarrazin MdB, Vorsitzender der Europa-Union Parlamentariergruppe und Vizepräsident der Südosteuropa-Gesellschaft. An der abschließenden Publikumsdiskussion beteiligten sich auch Abgeordnete des Europaparlaments und Botschafter.

Am 3. Februar kam schließlich die neue Regierung unter zusätzlicher Beteiligung mehrerer Parteien der nationalen Minderheiten ins Amt. Glauk Konjufca wurde Außenminister. Vjosa Osmani ist zur ersten Parlamentspräsidentin des Kosovo gewählt worden. ■

Berlin

Weihnachtsquiz im Gewölbe

Die Europa-Union Berlin hat 2019 so viele Aktionen und Veranstaltungen wie noch nie in einem Jahr gemacht. Das lag sicherlich zum einen an der Europawahl und der Kampagne „Europa machen“, zum anderen an unserer gewachsenen aktiven Mitgliederzahl. Das wollten wir feiern und gemeinsam mit der Jungen Europäischen Bewegung (JEB) Berlin-Brandenburg das Jahr ausklingen lassen.

Gefeiert haben wir nicht wie sonst in der Sophienstraße, sondern im Keller einer Bar in Berlin-Mitte. Mit etwas Skepsis erschienen die Mitglieder sowie Freundinnen und Freunde der EUB und JEB im rustikalen Kellergewölbe. Bei Glühwein und vielen zum Teil selbst gemachten Leckereien tauschte sich die Menge in gemütlicher Atmosphäre

über das Jahr, die aktuelle politische Lage und die Pläne zur Begleitung der bevorstehenden deutschen Ratspräsidentschaft aus. Der Höhepunkt des Abends war aber das traditionelle Weihnachtsquiz. 15 Fragen zu europäischen und internationalen Weihnachtsbräuchen und Ritualen mussten im Team beantwortet werden: Was verstecken die Norweger an Weihnachten? Was findet man an Amerikanischen Weihnachtsbäumen? Wie kommen die Einwohner von Caracas zur Christmette? Die Antworten waren nicht immer leicht! Man will ja für das nächste Jahr vorbereitet sein, denn Weihnachten kommt bekanntlich immer überraschend – also Save the Date!



Jahresausklang im rustikalen Kellergewölbe mit kleinen weihnachtlichen Überraschungen
Fotos: EUD Berlin



Verantwortlich: Katharina Borgässer

Schleswig-Holstein

Zertifizierte Europakompetenz

Am 13. Dezember kamen 16 Lehrerinnen und Lehrer mit zahlreichen ihrer Schülerinnen und Schüler sowie vielen Gästen im Audienzsaal des Lübecker Rathauses für die Zertifizierungsfeier Europakompetenz zusammen. Insgesamt acht spannende Projekte wurden präsentiert und zertifiziert, vier weitere konnten in einer Ausstellung bewundert werden. Von Europa-Projektwochen über musikalische Projekte, einen Austausch, Diskussionsveranstaltungen mit Politikerinnen und Politikern zu unterschiedlichen Themen bis zu einer App war alles geboten. Die Präsentation ihrer Projekte und der Empfang der Zertifikate war für die beteiligten Lehrkräfte der Abschluss ihrer erfolgreichen Teilnahme am Europa-kompetenz-Seminar im Harz, welches die Europa-Union Schleswig-Holstein gemeinsam mit dem Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein (IQSH) und dem Internationalen Haus Sonnenberg veranstaltet. Überreicht wurden die Zertifi-

kate durch Klaus Müller, Vorsitzender des Vereins der Europaschulen Schleswig-Holstein und Träger des Bundesverdienstkreuzes am Bande.

Ein Highlight der Feier war, neben den vielen spannenden Projekten, die musikalische Begleitung durch die Schülerinnen und Schüler der Poznanska Ogólnokształcaca Szkoła Muzyczna, einer Musikschule aus Posen in Polen.

Glinde

Mit Glühwein die Freundschaft erhalten: Die Mitglieder des Ortsverbandes Glinde sind maßgeblich an der inzwischen 55-jährigen Verschwisterung mit der Stadt Saint-Sébastien-sur-Loire in Frankreich beteiligt. Neben den alle fünf Jahre stattfindenden Verschwisterungsfeiern fährt seit 2009 in jedem Jahr eine Gruppe aus Glinde zum Weihnachtsmarkt in die Partnerstadt. Auch im vergangenen Jahr machten sich fünf Glinderinnen und Glinder auf den Weg, drei mit dem Flugzeug und zwei mit dem Auto. Das Auto stellt die Stadt kostenfrei zur Verfügung, auch Benzin und Mautgebühren werden übernommen. Vollge-

packt mit Glühwein, Bechern, Marzipan, Weihnachtsbier und Geschenken ging es auf die lange Fahrt. Am Samstag vor dem 1. Advent bauten wir zusammen mit unseren Freunden den gemeinsamen Verkaufsstand auf. Bald trafen die ersten Kunden ein, die unseren Glühwein mögen und gespannt waren, welche Becher wir zum Verkauf anboten. Die Becher sind zu einem beliebten Sammelobjekt geworden. Nebenbei gab es intensive Gespräche mit alten Freunden und neuen Interessenten, die sich über die Verschwisterung informierten. Wir finden es sehr wichtig, dass durch solche oder ähnliche Veranstaltungen die Menschen aus verschiedenen Ländern zusammenkommen und sich kennenlernen. Dadurch sind schon viele enge Freundschaften entstanden. Bis zum Sonntagnachmittag hatten wir 100 Liter Glühwein verkauft und konnten 290 Euro einem gemeinnützigen Verein übergeben. Mit vielen Geschenken für die Freunde in Glinde ging es am Dienstag wieder zurück. Im kommenden Sommer werden wir im Juli mit einer größeren Delegation nach Frankreich fahren, um dann das 55-jährige Verschwisterungsjubiläum zu feiern.

Verantwortlich: Carina Strüh



Die Absolventinnen und Absolventen des Zertifikats Europakompetenz
Fotos: Gerd Mucha, IQSH



Der Ortsverein Glinde auf dem Weihnachtsmarkt in Saint-Sébastien-sur-Loire

Saar

Erfolgreiche Wiederwahl

Ende November 2019 hat die Europa-Union Saar (EUS) in der Europäischen Akademie Otzenhausen getagt, um einen neuen Vorstand zu wählen. Margriet Zieder-Ripplinger wurde mit großer Mehrheit im Amt als Landesvorsitzende bestätigt. Unterstützt wird sie von drei Stellvertretern: Marlene Wagner, Timo Stockhorst und Prof. Dr. Norbert Gutenberg. Letzterer wurde in dieser Funktion zum ersten Mal gewählt. Neuer Schatzmeister ist Jürgen Zimper, der diese Aufgabe bereits kommissarisch über die letzten Monate ausgeübt hatte. Ganz neu im Geschäftsführenden Vorstand und mit 18 Jahren der Jüngste im Team: Gaëtan Glaub als Schriftführer. Als Beisitzer und Beisitzerinnen gehören dem neu gewählten Vorstand an: Werner Hillen, Julien François Simons, Christine Jung, Walter Kappmeier, Christiane Böning, Uschi Kunigam und Dr. Hans-Joachim Tascher. Roland König und Philipp Sammel wurden in den Landesvorstand kooptiert.

Im Mittelpunkt der Diskussion stand ein Antrag von Dr. Hans-Joachim Tascher zur Digitalisierung im europäischen Raum mit dem Fokus auf deren Auswirkungen im Gesundheitsbereich. Dabei ging es insbesondere um die Herausforderungen im Hin-



Die Europäische Akademie Otzenhausen: Tagungsort der Europa-Union Saar

Foto: Michael Hilberer [CC BY-ND 2.0]

blick auf Datenschutz und Haftungsfragen versus Vereinfachung und Verbesserung der Arbeit im Gesundheitsbereich. Die Digitalisierung bringt ein hohes Maß an Verbesserungen im Gesundheitsbereich, beispielsweise für die Telemedizin von zu Hause aus. Allerdings wird sie von den Menschen nur dann angenommen und genutzt werden, wenn ihre Daten ein Höchstmaß an Schutz erfahren. „Denn die sensibelsten Daten sind und bleiben immer noch die Gesundheitsdaten“, konstatierte die Landesvorsitzende

Margriet Zieder-Ripplinger.

Auch in diesem Jahr wird die Europa-Union Saar mit zahlreichen Veranstaltungen für die europäische Einigung werben. Neu im Programm: ein EUS-Forum, in dem sich Mitglieder des Landesverbandes und Europa-Interessierte regelmäßig in den Räumlichkeiten der Geschäftsstelle in Saarbrücken treffen können, um sich über europäische Themen auszutauschen.

Verantwortlich: Jonas Heintz

Thüringen

Klausurtagung des Landesvorstands

Ein klein wenig Schwermut schwang vielleicht auch mit bei der Klausurtagung des Thüringer Landesvorstandes am 11. Dezember – aber nicht etwa, weil man 2019 verabschieden musste. Das abgelaufene Jahr war für uns vielmehr ein erfolgreiches mit einem tollen Wahlkampf, einer gelungenen Umstrukturierung unseres Verbandes und vielen interessanten Veranstaltungen. Nein, der Schwermut kam daher, dass wir im neuen Jahr umziehen und unsere bisherige Geschäftsstelle für die nächsten Jahre verlassen werden.

Viel wichtiger aber waren natürlich die Planungen für das Jahr 2020. Die Schwerpunktthemen lagen auf der Hand: Wir möchten unser Engagement für Nachhaltigkeit weiter stärken, zum Beispiel mit der Durchführung eines unserer Europagespräche zu diesem Thema sowie der erneuten Unterstützung des World Cleanup Days. Auch unsere Projekte mit Schulen bleiben ein Schwerpunkt. Außerdem werden wir in 2020 mehr in die Fläche gehen und Europa auch in die ländlicheren Gegenden unseres Freistaates tragen; Veranstaltungen wie unser Europagespräch zu Wirtschaft und Außenhandel in Suhl oder unser Lesungsprojekt zur Europawoche in Nordhausen sind dafür ein Nachweis. Und selbstverständlich beschäftigt uns auch die anstehende deutsche Ratspräsidentschaft im zweiten

Halbjahr. Viele Projekte, mit denen wir auch in 2020 Thüringen europäischer machen möchten!

Umzug der Geschäftsstelle

Ab demnächst ist die Europa-Union Thüringen umbaubedingt unter der neuen Adresse Anger 39 in 99084 Erfurt erreichbar. Wir ziehen zusammen mit dem Europäischen Informationszentrum Erfurt um, bei dem wir uns herzlich bedanken, dass wir auch in der vorübergehend neuen Adresse dessen Räumlichkeiten nutzen dürfen.

Verantwortlich: Mathias Staudenmaier

Hamburg

Klausurtagung des Landesvorstands

Am 11. Januar kam der Landesvorstand zu seiner Klausurtagung zusammen. Bei bester Stimmung wurde in 25 Tagesordnungspunkten zahlreiche Vorhaben für diese Amtszeit besprochen und auf den Weg gebracht. Lange in Vorstand und Hauptausschuss diskutiert, soll der Turnus der Mitgliederversammlung in diesem Jahr auf jährliche Mitgliederversammlungen (MV) umgestellt und der Hauptausschuss zu Gunsten breiterer Mitwirkungsmöglichkeiten für alle Mitglieder abgeschafft werden. Zu diesem Zweck wird es in diesem Jahr im Spätherbst eine außerordentliche MV geben, der ein entsprechender Vorschlag vorgelegt werden wird, den eine Arbeitsgruppe um Dr. Michael Osterburg vorbereitet. Zuvor plant der Landesvorstand die Durchführung einer Mitgliederbefragung, deren Ergebnisse ebenfalls zur MV präsentiert werden und die als Grundlage für die Gespräche zur weiteren Entwicklung des Verbandes dienen sollen. Die Federführung für dieses Projekt hat Livia Bremmel übernommen. Ein weiteres zentrales Projekt wird die Einrichtung eines Europabotschafter/innen-Programms und einer Akademie für ehrenamtliche Multi-

plikatorinnen und Multiplikatoren sein, das Angelika Schenk und Lars Becker verantworten. Die Institutionenfahrten werden von einer Arbeitsgruppe um Sabine Steppat und Marja de Aguiar überarbeitet und sollen in Zukunft stärker Jugendliche und Multiplikatoren ansprechen. Europa-Professionell wird neu aufgestellt. Hierzu gab es Vorschläge und Interessenten aus der Mitgliedschaft, die nun zusammengeführt werden sollen. Aus dem Vorstand wird Frederik Scherler die Europa-Professionell-Gruppe betreuen.

Der Info-Point Europa in neuem Gewand

Zum neuen Jahr präsentiert sich der Info-Point Europa, getragen von der Europa-Union Hamburg, in neuem Gewand. Mit einer Neugestaltung der Räume und dadurch mehr Gemütlichkeit, möchte der Info-Point einen Ort des Austausches und Gespräches schaffen, um unter anderem die Beratung für Bürgerinnen und Bürger in europäischen Fragen nachhaltiger und professioneller zu gestalten. Zudem bekommt die Landesgeschäftsstelle durch die Neuausrichtung die Möglichkeit, Sitzungen vor Ort zu organisieren. Die Neuausrichtung wurde anlässlich eines kleinen, aber feinen Neujahrsempfangs am 23. Januar vorgestellt.



„EU Basics“ zur EZB mit: (v. l. n. r.) Denise Kroker (Landeszentrale für politische Bildung), Dr. Alexander Thiele, Lisa Crinon und Dr. Christoph Skupnik (Moderation)

Auftakt der Reihe „EU Basics“

Zum Amtswechsel von Mario Draghi und Christine Lagarde startete unsere neue Reihe „EU-Basics“, die wir in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung veranstalten. Ziel dieser Reihe ist es, den Teilnehmenden in etwa zwei Stunden das grundlegende Basiswissen zu vermitteln, um eine EU-Institution oder einen bestimmten Aspekt ihrer Arbeit so gut zu verstehen, dass die Berichterstattung und Debatten zum Thema verständlich werden, auch dann, wenn nicht nur an der Oberfläche gekratzt wird.

Passend zum Anlass startete die Reihe mit der Europäischen Zentralbank. Unser Referent, Dr. Alexander Thiele, vermittelte in einem kurzweiligen Vortrag Basiswissen um die EZB und Antworten nicht nur zu folgenden Fragen: Was ist Geldpolitik? Hat die EZB auch ein wirtschaftspolitisches Mandat? Was ist gemeint, wenn in der Berichterstattung von Falken und Tauben in der EZB gesprochen wird? Wird mit der Niedrigzinspolitik deutsches und europäisches Recht gebrochen? Wie ist die EZB organisiert und welche Macht hat der Präsident? Welche Rolle hat der deutsche Bundesbankpräsident? Welche Mittel hat die EZB, um ihre Aufgabe zu erfüllen? Fazit der Veranstaltung: Hinterher wussten die Teilnehmenden zwar nicht alles, was man zur EZB wissen kann, aber alles, was man unbedingt wissen muss. Dies soll auch das Ziel für zukünftige „EU Basics“-Veranstaltungen sein.

Verantwortlich: Lars Becker / Lisa Crinon



Der Landesvorstand in Klausur: (v. l. n. r.) Sabine Steppat, Lars Becker, Angelika Schenk, Frederik Scherler, Marja de Aguiar, Dr. Michael Osterburg, Christian Kiszczio; nicht im Bild: Robert Bläsing und Lisa Crinon
Fotos: EUD Hamburg

Nordrhein–Westfalen

Wortwechsel im Landtag

Eine abwechslungsreiche Europa-Diskussion konnte man im Düsseldorfer Landtag verfolgen. Die Europa-Union NRW veranstaltete gemeinsam mit dem Landtagspräsidenten André Kuper erstmalig den „Wortwechsel Europa“. Sechs Europapolitikerinnen und -politiker saßen auf dem Podium und stritten gemeinsam über die EU-NRW-Beziehung, Finanzierungsprogramme für Kommunen und Reformvorschläge für die zukünftige Gestaltung der EU.

Dietmar Brockes MdL (FDP), Vorsitzender des Europaausschusses im Düsseldorfer Landtag, und der Vorsitzende der Europa-Union NRW, Peter W. Wahl, begrüßten die Gäste. Danach gehörte die Bühne den aus Brüssel angereisten Europaabgeordneten Dr. Stefan Berger (CDU), Daniel Freund (Grüne), Moritz Körner (FDP), Gunnar Beck (AfD) und Özlem Alev Demirel (LINKE). Für die SPD nahm Jens Bennarend aus Gladbeck teil, der im vergangenen Jahr für das Europäische Parlament kandidierte.

Nach einer ersten Fragerunde durch die Moderatorin Teresa Stiens (Handelsblatt) wurde die Diskussion für das Publikum geöffnet. Gefragt wurde nach Argumenten, mit denen junge Generationen heutzutage von der EU begeistert werden können, nach den Europe Direct Informationszentren in NRW, dem europäischen Vereinsrecht, der zukünftigen Gestaltung und den Reformen für die EU. Im Anschluss an die abwechslungsreiche Gesprächsrunde wartete auf die Gäste ein kleiner Empfang in der Eingangshalle des NRW-Landtags. Bei dieser Gelegenheit konnten die Gäste den persönlichen Kontakt zu den Abgeordneten suchen und die Möglichkeit nutzen, sich miteinander zu vernetzen.

Wachwechsel im größten Kreisverband

Ein Urgestein der Europa-Union verließ im Januar 2020 seine Bühne. Der aus dem

Amt scheidende, heute 80-jährige Dr. Hans Georg Meyer prägte als Vorsitzender über 35 Jahre den Kreisverband Leverkusen. Als Dank und Anerkennung wählte die Mitgliederversammlung ihren „Europa-Meyer“ zum Ehrenvorsitzenden. Mit attraktiven Reisen, informativen Vortrags- und Diskussionsangeboten wie dem schon traditionellen „Stamm-tisch Europa“ steigerte Meyer seit 1985 die Zahl der Mitglieder von damals 50 auf heute 259. Er machte seinen Kreisverband damit zum größten in Nordrhein-Westfalen.

Hans Georg Meyer hinterlässt mit einem prall gefüllten EUD-Jahreskalender, einem gut arbeitenden Vorstand, einem 34-köpfigen Beirat aus Leverkusener Honoratioren und Elke Müller als seine Nachfolgerin ein gut bestelltes Feld. Elke Müller stammt aus Leverkusen, lebte aber etliche Jahre in Bayern, bis sie vor Jahresfrist zum EUD-Kreisverband Leverkusen stieß. Sie bringt jedoch als Vorsitzende des Tölzer EUD-Kreisverbandes und stellvertretende Vorsitzende des EUD Bezirksverbandes Oberbayern viel Europa-Erfahrung mit in ihr neues Amt.



Stabwechsel im KV Leverkusen: Der langjährige Vorsitzende Dr. Hans-Georg Meyer mit seiner Nachfolgerin Elke Müller
Foto: Ralf Krieger

Finnische Ratspräsi- dentschaft resümiert

Die EUD Bonn/Rhein-Sieg lud zum Ende der finnischen Ratspräsidentschaft

zu einem interaktiven World-Café ein. Sie stellte dabei das Bemühen Finnlands für ein klimaneutrales, digitales, starkes und gerechtes Europa in den Mittelpunkt. Die stellv. Leiterin der Bonner EU-Regionalvertretung, Judith Schilling, begrüßte die Gäste. Moderiert wurde die Veranstaltung von Dr. Sigrid Fretlöh, stellv. Vorsitzende der dortigen Europa-Union und Mitglied im Team Europe.

Aliisa Tornberg, Erste Botschaftssekretärin Finnlands, diskutierte in ihrer Gruppe über ein nachhaltiges Europa. Dabei wurde die finnische Klimapolitik als ein Kernpunkt der EU-Ratspräsidentschaft mit vielen Facetten beleuchtet. Mirja Ahokas, Kulturanthropologin und Mitglied der Europäischen Kommission, bot die „Europäische Lebensweise“ zur Diskussion an. Die Begriffe Freiheit, Gleichheit, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit boten viel Gesprächsstoff. Timo Snellman, IT-Experte und Unternehmensberater, stellte Thesen zur Digitalisierung in der EU auf und forderte, für schlankere Prozesse gerade von kleineren Ländern wie Finnland zu lernen. Yrjö Kemppi, Vorstand der Finnisch-Deutschen Handelsgilde in NRW, informierte anhand aktueller Zahlen über die wirtschaftliche Kooperation zwischen Deutschland und Finnland und regte zu EU-weiten Vergleichen an. Die Diskussionssteilnehmer wurden von Mitgliedern der JEF Bonn begleitet. Die Deutsch-Finnische Gesellschaft Bonn bot in der Pause einen finnischen Imbiss an.

Personalwechsel in der Geschäftsstelle

Landesgeschäftsführerin Pia Schulteschied am 15. Januar, sehr zum Bedauern des Landesvorstandes, aus rein persönlichen Gründen aus ihrem Amt und zog in den Frankfurter Raum. Landesvorsitzender Peter Wahl würdigte im Rahmen einer Vorstandssitzung ihre „Leistungen in turbulenter Zeit“ und dankte für die ausgezeichnete Zusammenarbeit mit dem Vorstand. Simon Gutleben, vielen auch als Geschäftsführer der JEF-NRW bekannt, führt derzeit die Geschäfte des Landesverbandes NRW.

Verantwortlich: Bernd Weber

Baden-Württemberg

Deutsch-französische Zusammenarbeit

Auf Einladung des Mouvement Européen Alsace trafen sich Vertreterinnen und Vertreter der Europa-Union aus Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz, der JEF Baden-Württemberg, Strasbourg, Lorraine, Saar und Rheinland-Pfalz in Straßburg, um über intensivere Zusammenarbeit zu beraten. Nach einer Vorstellung der aktuellen Situation in den jeweiligen Verbänden und einem gemeinsamen Mittagessen wurde in einem Workshop beraten, wie die Kooperation über Grenzen hinweg verstärkt werden kann. Es wurden konkrete Vorschläge und Ideen für bessere Vernetzung, gemeinsame Projekte, Finanzierungsmöglichkeiten und gegenseitige Unterstützung entwickelt. Das Treffen soll künftig regelmäßig stattfinden.

Austausch

Mitte Dezember haben sich die Landesvorstände der Jungen Europäer – JEF und der Europa-Union über aktuelle Themen ausgetauscht. Die beiden Landesvorsitzenden, Evelyne Gebhardt MdEP (EUD) und Alexander Holder (JEF), betonten nicht nur die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit der Verbände, sondern sprachen auch über anstehende Projekte sowie gemeinsame Aktivitäten.

Landesparteitag

Europa-Union und Junge Europäer – JEF Baden-Württemberg waren auch 2020 beim traditionellen Landesparteitag der FDP in Fellbach wieder mit einem Infostand präsent. Zahlreiche Mandatsträger und Delegierte nutzten die Gelegenheit zum Meinungsaustausch und zur Information über die Arbeit der Europaverbände. FDP-Landesvorsitzender Michael Theurer MdB und weitere Abgeordnete aus Land und Bund dankten Europa-Union und Jungen Europäern – JEF für ihre Arbeit.

Junge Europäer – JEF

31. Straßburger Gespräche: Unter dem Motto „Repenser l'Europe par les Régions/ Europa neu denken – aus Sicht seiner Regionen“ lockten die 31. Straßburger Gespräche mit einem abwechslungsreichen Programm und hochkarätigen Gästen aus Politik, Verwaltung und Wissenschaft, darunter Sylvain Wasserman, Vizepräsident der Assemblée nationale, sowie die Europaabgeordneten Fabienne Keller und Christophe Grudler, insgesamt 111 Teilnehmer in die Elsass-Metropole. Höhepunkte des Wochenendes waren die Unterzeichnung des Partnerschaftsrahmenabkommens zwischen der JEF Baden-Württemberg, den Jeunes Européens Strasbourg und der Young European Swiss – yes zur Wiederbegründung der Kooperation JEF Oberrhein sowie die Gala anlässlich des 20-jährigen Bestehens der Jeunes Européens Strasbourg.

Ukraine-Reise: Eine Studienfahrt führte im November 2019 nach Kiew. Eine Woche voller spannender Gespräche und hochinteressanter Begegnungen mit politischen Stiftungen, der deutschen Botschaft, örtlichen NGOs, der OSZE, der JEF Ukraine sowie ein Treffen mit dem jüngsten Parlamentsabgeordneten Sviatoslav Yurash und Besuche in der Regierung und im Parlament lagen am Ende hinter allen Teilnehmern.

Europa-Professionell / AG Donau

Makroregionale Strategien: Auf Einladung der AG Donaustrategie und von Europa-Professionell Baden-Württemberg fand im Stuttgarter Europahaus ein Hintergrundgespräch mit Roland Mayer-Frei aus der Generaldirektion Regionalpolitik und Stadtentwicklung der Europäischen Kommission statt. Mayer-Frei berichtete über die Entstehung der makroregionalen Strategien und ihre Ziele. Am Beispiel der EU-Strategie für den Donaoraum machte er deutlich, dass in vielen Politikbereichen die makroregionalen Strategien wirken und wie stark sie zur Koordinierung zwischen verschiedenen Akteuren dienen. Im Anschluss fand ein intensiver Meinungsaustausch mit Vertretern aus Ministerien, Verbänden und Organisationen statt.

Karlsruhe

Vortrag zu Frontex: Die EU-Grenzschutzagentur Frontex stand im Mittelpunkt eines interessanten Abends, für den als kompetenter Referent Ralf Göbel, Ministerialdirigent im Bundesinnenministerium, gewonnen werden konnte. Göbel war bis 2018 Mitglied im Managementboard der EU-Grenzschutzagentur. In seinem Vortrag ging er auf die Entstehung, den Aufbau und die Aufgaben von Frontex ein und gab einen Ausblick in die Weiterentwicklung zur EU-Grenz- und Küstenwache.

Rems-Murr / Ludwigsburg

Geschichte Europas: Im Mittelpunkt der Weihnachtsfeier stand das Referat des ehemaligen Vizepräsidenten der Parlamentarischen Versammlung des Europarats und früheren Backnanger Bundestagsabgeordneten Robert Antretter zum Thema „Europa gestern, heute, morgen“. Der langjährige Parlamentarier, der NS-Zeit und Krieg selbst noch als Kind erlebt hatte, führte aus, dass für ihn und viele seiner Altersgenossen die europäische Idee eine Befreiung gewesen sei.

Heilbronn

Aktionsbündnis für Europa: Der KV Heilbronn ruft alle politischen Parteien, Vereine, Organisationen und Bürger unabhängig von ihren jeweiligen politischen oder religiösen Überzeugungen auf, einem Aktionsbündnis für Europa in Heilbronn beizutreten. Seit Beginn des Aufrufs haben sich bereits zahlreiche Parteien, Jugendparteien und Organisationen dem Aktionsbündnis angeschlossen.

OV Oberkirch

Neujahrsempfang: Auf Einladung des OV Oberkirch und der Oberkircher Winzer eG kam die britische Europaabgeordnete Irina von Wiese. Sie berichtete über das Vereinigte Königreich vor dem Brexit. Der Neujahrsempfang wurde erneut von Weinen der Oberkircher Winzergenossenschaft umrahmt.

Verantwortlich: Florian Ziegenbalg

Brandenburg

Wie geht's Frankreich?

Comment va la France? Eine weitere Folge der Reihe „Nachbarschaftsgespräche“ stellte am 11. Dezember 2019 Frankreich und seinen Präsidenten Emmanuel Macron in den Fokus, zweieinhalb Jahre nach seiner Wahl. Die Diskussionsveranstaltung wurde von der Berlin-Brandenburgischen Auslandsgesellschaft (unter der Federführung von Ines Friedrich) veranstaltet mit Unterstützung des Freundeskreises Potsdam-Versailles (Vorsitzende: Jutta Michelsen) und dem Kreisverband Potsdam und Potsdam-Mittelmark der Europa-Union mit ihrem Vorsitzenden Wolfgang Balint. Gastredner und glänzender Kenner der Szenerie sowohl in Frankreich als auch in Deutschland war der Journalist Pascal Thibaut (langjähriger Korrespondent von Radio France Internationale in Berlin).

Die Diskussion wurde intensiv unter Beteiligung der Gäste geführt. Pascal Thibaut sparte keine Antworten auf die vielen Fragen aus, die sich zunächst auf die aktuellen innenpolitischen Themen in Frankreich konzentrierten wie Generalstreik, Gelbwesten,



Die Proteste der Gelbwesten in Frankreich waren auch Thema der Diskussion mit RFI-Korrespondent Pascal Thibaut.
Foto: Ttd11 [CC BY-SA 4.0]

Rentenreform etc. Anschließend spielten eine Reihe von Themen aus der aktuellen Europapolitik eine wichtige Rolle. So wurde über die Sicherheits- und Verteidigungspolitik diskutiert, einschließlich des Ausspruches von Macron, dass die NATO „hirtot“ sei. Auch wurden weitere Vorschläge von Macron erörtert, von Klimaschutz bis zur wechselseitigen Anerkennung von Ausbildungen in der EU sowie andere, die er schon bei seiner berühmten Sorbonne-Rede eingefordert hatte. Bedauert wurde, dass Deutschland auf alle

diese Vorschläge nur sehr zaghaft oder gar nicht reagiert habe. In dem Kontext wurde ein Zitat vorgelesen, das jüngst der Bundestagspräsident Wolfgang Schäuble zum Besten gegeben hatte: „Der französische Staatspräsident ist ungeduldig, und wer wollte ihm das verdenken? Seine Ungeduld ist das Ergebnis viel zu langen Wartens – auf unsere Antwort, auf eigene deutsche Ideen, auf gemeinsame Führung.“

Verantwortlich: Wolfgang Balint

Bremen

Wie weiter mit Europas Handelspolitik?

Die globale Ordnung ist massiv in Bewegung geraten. Auch die europäische Handelspolitik wird vor immer neue Probleme gestellt. Am 12. Dezember diskutierten daher Joachim Schuster MdEP (SPD) und Prof. em. Josef Falke (Universität Bremen) mit Helga Trüpel (Vorsitzende der Europa-Union Bremen) gemeinsam über die Frage „EU-Mercosur-Abkommen: Können wir das verantworten?“

Obwohl viele Jahre Verhandlungen geführt wurden, sprechen auf den ersten Blick gewichtige Bedenken gegen das Abkommen: Die bisher bekannten Textteile enthalten keine Menschenrechtsklausel und nehmen nicht auf die Konvention über die Rechte der

indigenen Völker Bezug. Dagegen sehen sie bspw. mehr Rindfleischexporte vor, was der beschleunigten Abholzung von Regenwaldflächen Vorschub leisten könnte. Würde das aber nicht den Zielsetzungen in der Klimapolitik zuwiderlaufen? Und: Würde man einen Faschisten wie Brasiliens Jair Bolsonaro mit einem Abkommen nicht politisch stärken? Wie wäre so etwas zu rechtfertigen?

Das Podium vermied aber eilige Schlussfolgerungen. Handelsabkommen gewinnen an Bedeutung in einer Zeit, in der die Funktionsfähigkeit der Welthandelsorganisation (WTO) in Frage steht. Die Welthandelsordnung, die sich seit den 90ern etabliert hatte, sei nicht zu retten, wenn sowohl China als auch die USA deren Vorgaben und Institutionen missachten, so die einhellige Diagnose. Auch sollten die Verhandlungserfolge der EU nicht achtlos beiseite gewischt werden: Das Nachhaltigkeitskapitel des Vertragswerks sei das umfangreichste, was die EU in ihrer Handelspolitik bisher erreicht habe, so Falke. Die Berücksich-

tigung des Pariser Klimaabkommens und der Sustainable Development Goals (SDGs) sei gerade ein Erfolg zivilgesellschaftlichen Drucks. Die EU habe diskutiert, auch hier Sanktionsmechanismen anzustreben, so Schuster, sich aber letztlich für ein Anreizsystem als Weg der Einflussnahme entschieden.

Die Diskussion gab dem interessierten Publikum einen informativen Einblick in die akuten und komplexen Probleme der EU-Handelspolitik. Was vor einigen Jahren noch als eines der vielversprechendsten Kooperationsprojekte auf globaler Ebene galt, verliert unter den neuen politischen Bedingungen erheblich an Überzeugungskraft. Zugleich ist eine plausible Alternative noch nicht in Sicht. Am Ende ist nur eines klar: Wie die europäische Handelspolitik einer Welt begegnet, die sich immer mehr vom Multilateralismus verabschiedet, wird eine der großen Fragen des neuen Jahrzehnts.

Emanuel Herold

Mecklenburg-Vorpommern

Beiderseits der Oder

Das 27. Deutsch-Polnische Seminar mit dem Titel „Lebendige Partnerschaften in unserer Region – Was kann die Zivilgesellschaft dafür tun?“ fand Mitte November in Greifswald statt. Nach Einführungen durch die Veranstalter, den Bildungsring Europa des Landesverbands und Koszalinie Towarzystwo Społeczno Kulturalne – KTSK, war der erste Tag den Städtepartnerschaften gewidmet. Orientierend wirkten die Grußworte des Oberbürgermeisters der Stadt Greifswald, Dr. Stefan Fassbinder, sowie des Leiters der Politischen Abteilung der Polnischen Botschaft in Berlin, Bogdan Janowski. Erste Diskussionsanstöße gab der Landesvorsitzende der Europa-Union Mecklenburg-Vorpommern, Jürgen Lippold, mit seinem Vortrag „Die Rolle der NGO's bei der Realisierung von Kommunalpartnerschaften“. Die Europa-Union könne eine wesentliche Basis für europäische Begegnungen sein, sagte Lippold und hob hervor, dass der Schwerpunkt solcher Aktivitäten die Pflege der menschlichen Kontakte sein müsse. Eine wesentliche Voraussetzung dafür sei immer das aktive ehrenamtliche Engagement der Bürgerinnen und Bürger.

Partnerstädte

Auf dieser Basis wurden die folgenden Vorträge sehr detailreich. Die zumeist jahrzehntelangen Partnerschaftsbeziehungen zwischen den Städten Greifswald, Szczecin und Golenów, zwischen Neubrandenburg und Koszalin sowie zwischen Neustrelitz und Szczecinek wurden von Vertretern der jeweiligen Stadtverwaltungen vorgestellt. Es folgten spezifische Vorträge. So wurde über das Förderprogramm „Europa für Bürgerinnen und Bürger“ informiert und gezeigt, wie beiderseits der Oder die Entwicklung „Vom Grenzzaun zum Begegnungsraum“ erfolgreich fortschreitet. Der Leiter des Vereins „Latücht – Filme & Medien“ aus Neubrandenburg, Holm Henning Freier, stellte ein langjähriges Partnerschaftsprojekt der besonderen Art vor, das „Europäische Filmfestival dokumentArt/ Film & future“. In einer anschließenden

Podiumsdiskussion diskutierten MdL Patrick Dahlemann, Parlamentarischer Staatssekretär für Vorpommern, Iwona Kowalczyk, Leiterin des Deutsch-Polnischen Jugendwerkes, und der EUD-Landesvorsitzende Jürgen Lippold über die Frage „Was können Partnerschaften leisten und wie können sie zur Stärkung der Regionen beitragen?“

Zusammenarbeit

Der zweite Tag wurde von der Diskussion übergreifender aktueller politischer Fragen bestimmt. Hier lieferten Dr. Dariusz Magierek und Prof. Dr. hab. Czeslaw Partacz von der Humanistischen Fakultät der TU in Koszalin die Diskussionsgrundlage. Sie konzentrierten sich auf das Ergebnis der letzten Sejm-Wahlen in Polen und deren Auswirkungen auf die Außenpolitik und auf mögliche Folgen für die deutsch-polnische Zusammenarbeit. Sie hoben hervor, dass die Entwicklung von Partnerschaften immer auch von politischen Entscheidungen sowohl auf der nationalen als auch auf der europäischen Ebene abhängt. Hemmnisse entstehen aktuell durch die Zunahme des rechten politischen Einflusses und durch wachsende Fixierung auf den Nationalstaat, wodurch europäische Einheit und gemeinschaftliches Handeln gefährdet werden. Sie betonten aber, dass die Mehrheit der Polen sich auch heute nicht von der EU abgewendet hat.

Mit Ausführungen über die deutsch-polnische grenzüberschreitende Zusammenarbeit aus der Sicht des Landes Brandenburg unterstrich der brandenburgische EUD-Landesvorsitzende, Wolfgang Balint, die Erfolgsaussichten für



Hüben und drüben: Die gute partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Polen zeigte sich auch beim Seminar in Greifswald. Foto: Niteshift [CC BY-SA]

weitere Partnerschaften von Städten und Vereinen. Danach gab es einen Überblick über spezifische Formen gemeinsamer, grenzüberschreitender Zusammenarbeit: Anneliese Knop gab einen Erfahrungsbericht zum „Deutsch-Polnischen Frauenrat“, Marta Tuliszka von der Europäischen Sportakademie des Landes Brandenburg sprach über die „Rolle des Sports bei der Ausgestaltung von Partnerschaften“ und der Vorsitzende der Deutsch-Polnischen Gesellschaft in Mecklenburg-Vorpommern, Klaus Wils, berichtete über „25 Jahre Deutsch-Polnische Gesellschaft in Mecklenburg-Vorpommern – eine gelebte Partnerschaft in der Region“. Das Seminar wurde durch Anna Rawska, Präsidentin des Kulturvereins in Koszalin, mit Ausführungen zur „Geschichte der Zusammenarbeit des KTSK Koszalin mit der Europa-Union Mecklenburg-Vorpommern“ abgerundet. 2019 haben beide Vereine einen Partnerschaftsvertrag geschlossen. Insgesamt eine sehr gelungene deutsch-polnische Veranstaltung!

Prof. Dr. Joachim Gasięcki

Rheinland-Pfalz

Die Grenzregion: Labor Europas

Um das Novum eines Parlaments aus zwei Ländern und die gemeinsamen Anstrengungen von Deutschem Bundestag und französischer Nationalversammlung für die Grenzregion ging es in der „Beletage“ des Palais Walderdorff. Eingeladen hatte die Deutsch-Französische Gesellschaft Trier zusammen mit der Europa-Union und der Stadt Trier in einen Raum der Volkshochschule, in dem schon Napoleon übernachtet hatte. Mit dieser Geschichte begrüßte DFG-Präsident Joachim Schütze den Ehrengast Christophe Arend. Monsieur Arend führt im französischen Parlament die Freundschaftsgruppe für die Beziehungen zu Deutschland an und ist einer der führenden Köpfe im neu gegründeten deutsch-französischen Parlament. Zweimal jährlich tagen je 50 französische und deutsche Abgeordnete, vielleicht demnächst auch mal in Trier.



Ehrengast in Trier: Der französische Politiker Christophe Arend
Foto: Ernst-Ludwig Göpfert

Arend schilderte humorvoll und lebhaft in bestem Deutsch, wie er und einige Bundestagsabgeordnete in einer Berliner Kneipe die Idee zum Aachener Vertrag (zur 50-Jahr-Feier des Elysée-Vertrags) und zu einem gemeinsamen deutsch-französischen Parlament hatten. Die Rede in Trier sei nach vielen Reden in großen Städten beider Länder seine

erste im Grenzgebiet, und er freue sich auf die praktischen Anregungen, die er von hier für seine Arbeit mitnehmen könne. „In dieser konkreten Zusammenarbeit beider Parlamente merkt man erst einmal, wie unterschiedlich Gesetze der Europäischen Union in verschiedenen Ländern mit verschiedenen Sprachen und Traditionen ausgelegt werden können. Eigentlich sollten sie ja für alle Bürger gleich gelten.“ Man ist sich auch bewusst, dass man die Parlamente der anderen Mitgliedstaaten einbeziehen muss.

Besonders wichtig sei die Arbeitsgruppe „GRÜZ“ (Grenzüberschreitende Zusammenarbeit), die sich um Mobilität, Abbau von Sprach- und juristischen Barrieren im Grenzraum kümmert, so der französische Politiker, dem man die Leidenschaft für die Freundschaft der beiden Völker deutlich anmerkte. In Paris vertritt Arend den Wahlkreis Forbach aus dem östlichen Moseldépartement in der Partei des Staatspräsidenten Macron. Von den 500 Millionen EU-Bürgern leben schließlich 130 Millionen in Grenzregionen.

In der anschließenden regen Diskussion mit dem Publikum im gut gefüllten Saal konnten die Trierer mit etlichen Verbesserungsvorschlägen aus eigener Erfahrung aufwarten. Vorstandsmitglied Wolfgang Steinborn, selbst Vertreter einer deutsch-französischen Familie, hob den Modellcharakter dieser Zusammenarbeit hervor: „Was zwischen weit entfernten EU-Mitgliedstaaten klappen soll, muss erst einmal im deutsch-französischen Euro-labor ausprobiert worden sein.“

Den Abschluss bildete ein „Vin d'honneur“ aus Moselriesling, den sich Christophe Arend und seine Mitarbeiterin Martine Kirchhoff aus Metz gut schmecken ließen. Auf dem Rückweg zum Auto (Bahnfahren war wegen der Streiks in Frankreich nicht möglich) tat es ihm besonders der Trierer Weihnachtsmarkt an: „Hierher komme ich noch vor Weihnachten mit meiner Lebensgefährtin zurück.“ Eine französische

Schulklasse hatte gerade „O Tannenbaum“ auf Deutsch gesungen. Eine bessere Lehrstunde in grenzüberschreitendem Zusammenleben kann man nicht haben.

Neuer JEF-Landesvorstand

Am 23. November vergangenen Jahres hat die JEF RLP in Trier einen neuen Vorstand mit zwei gleichberechtigten Landesvorsitzenden gewählt. Die Doppelspitze besteht aus dem Trierer Tobias Justinger und dem Mainz-Wiesbadener Marc Riegel. Zudem gehört mit Calvin Muthig auch ein junger Europäer aus Kaiserslautern dem neuen Vorstand an. Mit dieser Vernetzung innerhalb des Landesverbandes soll dessen Profil geschärft und Impulse für die Wiederbelebung alter Kreis- und Ortsverbände gegeben werden. Nach seiner Klausurtagung im Februar wird der Vorstand mit klaren Zielsetzungen in die Legislatur starten. Neben diesen landesinternen Aufgaben soll die Vernetzung mit anderen Landesverbänden der JEF und EUD wie bereits in den vergangenen Jahren fortgesetzt werden. Zudem sind Kooperationsprojekte mit europäischen Nachbarn und Partnern in Arbeit. Fortgeführt werden soll



Der neue JEF-Landesvorstand mit dem EUD-Landesvorsitzenden Dr. Norbert Herhammer (r.)
Foto: Marc Riegel

zudem der konstruktive und gewinnbringende Austausch mit der EUD RLP, zum Beispiel beim Projekt St. Germanshof. Bedanken möchte sich der neue Landesvorstand bei der ausgeschiedenen Landesvorsitzenden Elisabeth Müller und ihrem Team.

Verantwortlich: Lisa Mandau

Hessen

Main-Taunus

Europa-Abend: Der Kreisverband der Europa Union Main-Taunus und die Stadt Bad Soden gestalteten gemeinsam einen Europa-Abend. Durch den Verein IKUS (Internationaler Kultur- und Sportaustausch) wurden Projekte mit Städtepartnern und der Forschungsreisende Alexander von Humboldt vorgestellt. Schülerinnen der Albert-Einstein-Schule Schwalbach berichteten von ihren Auslandsaufenthalten. Der Kreisvorsitzende der Europa Union, Thomas Mann, schilderte die Denk- und Handlungsweisen der Akteure des Brexit: Cameron, May, Cummings, Johnson. Den Abschluss bildete sein Talk mit Studenten, die das politische Europa durch Praktika im Europäischen Parlament hautnah kennengelernt haben.

Offenbach

Finanzplätze im Fokus: Das Europe Direct Relais Rhein-Main lud gemeinsam mit der Europa-Union Stadt und Kreis Offenbach zu seiner Jahresauftaktveranstaltung ein. Rund 40 Gäste folgten der Einladung, darunter auch der Landesvorsitzende und ehemalige MdEP Thomas Mann. Nach der Begrüßung durch Landrat Oliver Quilling, der auch Vorsitzender des Europa-Union-Kreisverbandes ist, begann der spannende Abend mit den Ausführungen des Gastreferenten Prof. Dr. Michael Grote, Vizepräsident an der Frankfurt School of Finance and Management, zur historischen Entwicklung der Finanzplätze Frankfurt und London.

Während Frankfurt eine lange Tradition als Messe- und Handelsstadt aufweisen kann, spielte London als Hauptstadt des Commonwealth und Sitz des Königshauses eine bedeutende Rolle. Frankfurt verlor nach der Gründung des Deutschen Reiches 1871 seine Vorherrschaft an Berlin und konnte erst nach 1955 – dank der US-Amerikaner und der Gründung der KfW in Frankfurt – seinen deutschen Spitzenplatz wiedergewinnen. Heute sei London neben New York der wichtigste Finanzplatz der Welt. Frankfurt belegt den fünfzehnten Platz in der Rangliste der wichtigsten Finanzplätze. Der Brexit verringere allerdings die Unterschiede zwischen den beiden Städten. Die Banken Londons



Der Landesvorstand der JEF Hessen

Foto: JEF Hessen

verlieren durch den Brexit den Zugang zum Binnenmarkt und somit den EU-Passport, der es Finanzinstitutionen in London erlaubt, überall in der EU ihre Dienstleistungen anzubieten. Daher ziehen die Banken Londons je nach Spezialisierung nach Frankfurt, Dublin, Luxemburg und Paris. Allerdings sei die Abwanderung aus London überschaubar und London bleibe mit weitem Abstand der führende europäische Finanzplatz.

Lahn-Dill

Besuch im Europaparlament: Zum Start der neuen EU-Kommission besuchten zwei PoWi-Leistungskurse sowie Multiplikatoren aus der Partnerschafts- und Europaarbeit des Lahn-Dill-Kreises auf Einladung der Europa-Union Lahn-Dill, des Kulturamts der Stadt Wetzlar und des Lahn-Dill-Kreises das Europäische Parlament in Straßburg. Mit dem neu gewählten Europaabgeordneten Engin Eroglu diskutierten die Teilnehmer vor allem Themen aus dem Umweltbereich.

JEF Hessen

Gute Ideen und viel Motivation: Mit einem ordentlichen Schuss #JEFspirit ging der elfköpfige Landesvorstand der Jungen Föderalisten Hessen mit seinem neuen Vorsitzenden Friedel Pape an den Start. Nach einer außerordentlich kreativen und

produktiven Klausurtagung und nochmals gestärkt in der Motivation durch den Bundes- und den Europakongress der JEF, bei denen auch hessische Aktive in die Gremien gewählt wurden, ging es dann vor allem mit der Arbeit in den Projektteams und lokalen Gruppen weiter.

2020 wird wieder eine weiterentwickelte Version des Bildungsprojektes der JEF-Hessen „1040 Berlaymont“ zum Einsatz kommen. Mit Blick auf die derzeitigen Folgen der Klimakatastrophe und auch die Ausrufung des Klimanotstandes durch das Europäische Parlament wurde ein neues Modul „CO₂-Steuer in der Europäischen Union“ entwickelt, welches im Rahmen von „1040 Berlaymont“ in den kommenden Monaten mehrfach eingesetzt werden wird. Mit externen Referenten vom Fraunhofer Institut und dem hessischen Wirtschaftsministerium wurden die Teamrinnen und Teamer im Rahmen einer Fortbildung inhaltlich zu dem Thema geschult. Das Highlight des Projektes „1040 Berlaymont“ wird 2020 eine Simulation des Europäischen Parlaments (kurz SIMEP) sein, bei welcher mehr als 100 Schülerinnen und Schüler in die Rollen von Europaabgeordneten schlüpfen können, um über die verschiedenen Möglichkeiten zur Lösung der Klimakrise auf europäischer Ebene zu diskutieren.

Verantwortlich: Sven Ringsdorf

Niedersachsen

Wiederbelebung der Europäischen Bewegung

Über 14 Jahre führte die Europäische Bewegung in Niedersachsen keine Mitgliederversammlung durch. In Abstimmung mit der Europäischen Bewegung Deutschland, bei der die Europa-Union die Mitgliedschaft des Landeskomitees aufrechterhielt, fand Mitte November endlich wieder eine Mitgliederversammlung statt. Vorbereitet durch Karoline Münz von der Bundesgeschäftsstelle und dem stellvertretenden Europa-Union-Vorsitzenden Gerhard Thiel fanden sich im Niedersächsischen Landtag knapp 30 Vertreterinnen und Vertreter der insgesamt knapp 120 Mitglieder ein. Der Landesvorsitzende der Europa-Union Harm Adam zeigte sich über die unerwartet positive Resonanz erfreut und begrüßte neben den beiden Referenten Ulrike Hiller und Nils Hindersmann insbesondere die Landtagsabgeordneten Hanna Naber (SPD), Thomas Brüninghoff (FDP) und den Sprecher der EUD-Parlamentariergruppe im Niedersächsischen Landtag, Marcel Scharrelmann (CDU). Ulrike Hiller aus dem Vorstand der Europäischen Bewegung Deutschland (ehemalige Bevollmächtigte der Freien Hansestadt Bremen beim Bund und für Europa) hob entlang des Leitge-

dankens „informieren – vernetzen – verändern“ die Bedeutung des Netzwerks der Europäischen Bewegung und ihrer Mitgliedsorganisationen als Multiplikatoren in der Kommunikation europapolitischer Themen hervor. Nils Hindersmann verschaffte den Anwesenden einen Überblick über die Geschichte der Europäischen Bewegung in Niedersachsen. Die Versammlung beschloss die Wahl eines Interimspräsidiums, dem neben der Vizepräsidentin des Landtages Meta Janssen-Kucz (Grüne) die Landesvorsitzenden der Europa-Union und der Jungen Europäischen Föderalisten Harm Adam und Tobias von Gostomski angehören. Das Interimspräsidium wird eine neue Satzung konzipieren und eine weitere Mitgliederversammlung im ersten Halbjahr 2020 vorbereiten. Die Geschäftsführung erledigen bis dahin Gerhard Thiel und der in Hannover ansässige Landesgeschäftsführer der Europa-Union Bernd Wolf.

Gifhorn

Die internationale Partnerschaft lebt: Unter der Federführung des Partnerschaftskreises Samtgemeinde Wesendorf (PKSW) weilten kürzlich 78 Teilnehmer aus Frankreich, Litauen, Polen, Tschechien und Deutschland bei den Partnern in Ungarn. Sie wurden nach langer Anreise durch die Vorsitzende des PKSW, Christiane Dittmann-Martin, herzlich begrüßt. Im Rahmen einer Projektbesprechung erfolgte die Einwei-

sung in das Thema der internationalen Begegnung, bei der es um die „Baustelle und Schicksalsjahre Europa“ ging. Die Vorsitzende wies darauf hin, dass man während dieser Begegnung die Weltkulturerbestätten in der Region um Siofók näher beleuchten würde. Dazu besuchten die internationalen Partner am zweiten Tag der Begegnung die Universitätsstadt Veszprem, um die Altstadt mit Burg

zu erkunden und anschließend den Erzbischofpalast, der zum Weltkulturerbe gehört, zu besichtigen. Der dritte Tag stand ganz im Zeichen eines Besuches in Budapest mit einer Führung im Parlamentsgebäude, das ebenfalls zum Weltkulturerbe gehört, sowie die Besichtigung des Burgviertels mit der Fischerbastei und der Mathiaskirche. Und am nächsten Tag folgte der Besuch am Donauknie mit einer Führung im Dom von Esztergom, um auch hier einen tiefen Einblick in die Geschichte dieses Weltkulturerbes zu bekommen. Aber auch Visegrád stand auf dem Programm, weil die Stadt am Donauknie mit der sehr gut erhaltenen Zitadelle aus der Römerzeit schon 1335 auf sich aufmerksam machte.

Die internationale Begegnung, die erneut über die Europäische Union finanziell gefördert wurde, zeigte einmal mehr auf, wie gut man doch miteinander auskommen und leben könnte, wenn man mehr aufeinander zugehen würde. Die Vorsitzende Dittmann-Martin bewertete auch diese internationale Begegnung als vollen Erfolg, der wieder einmal in die Geschichte des Partnerschaftskreises SG Wesendorf eingehen wird.

Göttingen

Umfangreiches Jahresprogramm: Ungeachtet der ungünstigen politischen Großwetterlage will der mitgliederstärkste Kreisverband der Europa-Union in Niedersachsen mit zahlreichen Veranstaltungen, Aktionen und Angeboten auch im Jahr 2020 positive Akzente setzen. Als erstes bedeutsames Highlight diskutierte die neue südniedersächsische Europaabgeordnete Viola von Cramon-Taubadel am 31. Januar in der Galerie Art Supplement in der Burgstraße 37a in Göttingen mit den Mitgliedern der Europa-Union. Am 25. Februar erwarteten die Mitglieder in der Halle des Alten Rathauses in Göttingen, Markt 9, mit Dr. Manfred Sapper den Chefredakteur der Zeitschrift Osteuropa, der uns bereits mehrfach mit sachkundigen Vorträgen und Diskussionsbeiträgen begeistert hatte. Weitere Vortragsveranstaltungen, Seminare und auch Studienreisen werden im Verlauf des Jahres folgen.

Verantwortlich: Cord Wilhelm Kiel



Die Teilnehmer der „Wiedergründung“ der Europäischen Bewegung Niedersachsen
Foto: C. W. Kiel

Brüssel

„Abschiedsgrillen“ eines Kommissars

Im Anschluss an den verbandsinternen Teil der diesjährigen Mitgliederversammlung begrüßte die Europa-Union Brüssel den noch amtierenden Kommissar für Finanzplanung und Haushalt, Günther Oettinger. Selbst Mitglied bei der Europa-Union, ließ er im Podiumsgespräch mit dem gut vorbereiteten ehemaligen Journalisten Ottmar Berbalk seine neun Jahre in der europäischen Politik Revue passieren. In seiner direkten Art brachte er die rund 140 Gäste mit politisch halbkorrektem Witz zum Lachen und unverblühten, kritischen Analysen der europäischen Politik zum Nachdenken.

Eine seiner schwierigsten Aufgaben als Kommissar stellte sich ihm, als 2014 in Folge der Krimkrise der Gasstreit zwischen Russland und der Ukraine neu aufkeimte. Die alten Streitpunkte um Gaspreise und die Durchnutzungsgebühr, die Russland für den Transport russischen Gases durch ukrainische Pipelines zahlen musste, wurden durch die Annexion ukrainischer Gaslager auf der Krim verschärft. Am Ende klagte die Ukraine vor einem internationalen Schiedsgericht in Stockholm auf Schadenersatz. In diesem aufgeladenen politischen Umfeld schickte die EU Oettinger als Vermittler ins Feld. Die Zeit drängte, um eine Einigung vor dem Winter zu erreichen, wenn Russland das gesamte Gas für mehrere Wochen selbst benötigen würde. Bis dahin mussten die Speicher in der Ukraine und in den über die Ukraine versorgten EU-Ländern wieder voll sein. Die Verhandlungen mit den Energieministern beider Länder und den Gasbetreibern zogen sich, doch am Ende gelang es dem deutschen Energiekommissar am vorletzten Tag seiner damaligen Amtszeit, einen Kompromiss auszuhandeln.

Mit Blick auf das heutige Verhältnis zu Russland ist Oettinger ein klarer Befürworter der EU-Sanktionen gegen Moskau. Und er warnt eindringlich vor nationalen Deals mit Putin zu North Stream 2, die seiner Ansicht nach unserem Ansehen schaden: „Ribbentrop ist Gegenwart!“



Der scheidende Kommissar Günther Oettinger mit Moderator Ottmar Berbalk
Foto: EUD Brüssel

Unter Juncker war Oettinger dann zunächst für das Thema Digitalwirtschaft zuständig, bevor er 2017 die Generaldirektionen Haushalt, Personal und Verwaltung übernahm. Das Thema Digitales hat auch eine große Bedeutung in Oettingers Vorschlag für den Mehrjährigen Finanzrahmen. Unter dem Titel „Digital Europe“ sind insgesamt mehr als neun Mrd. Euro für die Entwicklung der Digitalthemen in Europa vorgesehen, davon 2,5 Mrd. Euro für Künstliche Intelligenz. Auch Erasmus will er ausbauen. Für die Zukunft wünscht er sich, dass einmal jeder junge Mensch, der dies wolle, sechs Monate in einem anderen Land finanziert bekomme – ein Vorschlag, der ihm an diesem Abend kräftigen Beifall aus dem Saal einbringt.

Der scheidende Haushaltskommissar gerät sichtlich in Wallung, wenn er über die Budgetverhandlungen spricht: „Wenn wir Europa stärken wollen, gegen Putin, gegen Trump, dann geht das nicht über Sonntagsreden, sondern nur über Investment!“ Vom im Koalitionsvertrag angekündigten „Neuen Aufbruch für Europa“ merke man noch viel zu wenig. Als Hüter des gemeineuropäischen Interesses musste er eine Lösung vorschlagen, um Investitionen und Weiterentwicklung der EU mit der brexitbedingten Haushaltslücke zu vereinbaren. Sein Vorschlag basiert darauf, knapp die Hälfte der Haushaltslücke über Kürzungen einzusparen, die Hälfte aber durch Mehrzahlungen auszugleichen. Deutschland, so findet er,

müsse hier vorangehen, denn nur so würden auch andere Staaten folgen.

Doch selbst wenn wir alle gerne Europa kritisieren und gerne den Fokus auf das lenken, was nicht ideal läuft, erinnert Oettinger auch: „Die dunkelste Stunde der jetzigen europäischen Union ist immer noch heller als 1945.“

Dr. Christine Bunte



Impressum

1/2020

EUROPA AKTIV – Aktuelles aus Politik und Verbandsleben

Herausgeber:

Europa-Union Deutschland e.V.
Sophienstraße 28/29, 10178 Berlin
Tel.: (030) 303 6201 30, Fax: (030) 303 6201 39
E-Mail: info@europa-union.de
Internet: www.europa-union.de

Redaktion:

Kathrin Finke (v.i.S.d.P.)
Birgit Kößling

Redaktionsanschrift:

Sophienstraße 28/29, 10178 Berlin
Tel.: (030) 303 6201 30
E-Mail: redaktion@europa-aktiv.de

Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 21.2.2020
Annahmetermin für Ausgabe 2/2020: 10.3.2020
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder des Verbandes sowie seiner Untergliederungen wieder. Für die inhaltliche und sprachliche Gestaltung der Berichte der Landesverbände sind unmittelbar diese selbst verantwortlich. Alle abgedruckten Texte und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt.

Bei Adressänderungen wenden Sie sich bitte an den für Sie zuständigen Landesverband oder direkt an das Generalsekretariat der Europa-Union!

Gesamtherstellung:

SEOTrade Andreas Schreiber
Auf der Ley 5, 53773 Hennef
Mobil: (0175) 5 28 93 77
E-Mail: info@seotrade.de
Internet: www.seotrade.de

Druck:

GÖRRES-DRUCKEREI UND VERLAG GMBH,
Koblenz/Neuwied
Internet: http://www.gorres-druckerei.de

Ganz nah dran

Organisieren Sie doch auch in Ihrem Kreisverband ein Quartiersgespräch!

„Europa – Wir müssen reden!“ Unter diesem Titel geht unsere bundesweite Bürgerdialogreihe 2020 in die nächste Runde. Auch im Jahr nach der Europawahl ist der Redebedarf hoch: Wie steht es um Werte und Zusammenhalt in der EU? Welche Prioritäten setzt die EU bei den Themen Klima, Nachhaltigkeit, Wirtschaft und Soziales? Und was bedeutet eigentlich die deutsche EU-Ratspräsidentschaft im zweiten Halbjahr 2020?

Neben den zentral organisierten Bürgerdialogen im Rahmen unserer Reihe soll es in diesem Jahr wie schon 2019 wieder in Format und Größe flexible Gesprächsformate geben, die sogenannten Quartiersgespräche. Als Aktive vor Ort können Sie hierzu selbst eine Veranstaltung auf die Beine zu stellen. Im vergangenen Jahr beteiligten sich über 20 Kreisverbände auf diese Weise an der Bürgerdialogreihe. Dabei waren und sind

der Kreativität keine Grenzen gesetzt: Stammtische, Poetry Slams, Bürgerforen, Workshops, World Cafes waren schon Teil der Reihe. Einzige Bedingung: Der Dialog mit dem Publikum muss im Mittelpunkt stehen (keine Podiumsdiskussionen).

Wollen auch Sie bzw. Ihr Kreisverband mit einem eigenen Quartiersgespräch dabei sein? Dann freuen wir uns auf Ihre Ideen! Im Falle einer Kooperation kann der Bundesverband bestimmte Kosten übernehmen. Das Team der Bürgerdialoge ist gespannt auf Ihre Rückmeldungen!

Mail: janine.topaloglu@europa-union.de; Telefon: 030-303620133 ■



Tipps und Tricks für die Verbandsarbeit

Sie sind auf der Suche nach neuen Ideen für Ihre Veranstaltungsplanung? Sie würden gern mehr „Aktive“ aus Ihrem Mitgliederkreis finden und in die konkrete Arbeit einbinden? Sie möchten sicherer argumentieren und überzeugen in Diskussionen und bei Streitgesprächen?

Anregungen und Unterstützung für Ihre Aktivitäten vor Ort liefern unsere Praxisleitfäden, Argumentationshilfen und Materialangebote:

Praxisleitfaden „Europa: Wir müssen reden!“ Tipps und Tricks für gute Dialogveranstaltungen

Praxisleitfaden „ÜberEUGen im Kiez“

Argumente gegen Europaskepsis. Eine Diskussionshilfe

Leitfaden für Verbandsentwicklung und Mitgliedergewinnung

Diese nützlichen Helfer sind erhältlich als Broschüren bei der Bundesgeschäftsstelle in Berlin (info@europa-union.de) oder können auf der EUD-Website heruntergeladen werden. Hier werden Sie fündig: <https://www.europa-union.de/service/>

Dort gibt's auch die aktuellen Angebote für Informations- und Werbematerialien und noch mehr Hinweise und Anleitungen für vielfältige Veranstaltungsformate und Aktionen.

Ein regelmäßiger Blick auf unsere Serviceseiten lohnt sich! ■



Neu im Angebot: Eine praktische Handreichung für erfolgreiche Dialogveranstaltungen und Gesprächsformate